

So geschah es, daß man zweien Bedrängten half. Es war nämlich um jene Zeit ein Jude, Namens Selig, zum Christenthum übergetreten, ohne sein Verschulden in Armuth gerathen, und obgleich er u. A. die Feder wohl zu führen verstand, so wollte sich doch nicht sogleich Beschäftigung für ihn finden. Man gab daher den frankten Mehmet bei diesem Selig in Kost und Verpflegung, und der Sohn eines getauften Türken befand sich bei dem getauften Juden so wohl, daß er bald hergestellt ward, und selber über den veränderten Aufenthalt seine äußerste Zufriedenheit bezeugte.

Nach seiner Wiederherstellung siedelte er sich wieder bei dem Pastor Gerber in Döhren ein, und seine Freunde sorgten fortwährend so reichlich für ihn, daß er von seinem Taschengelde kleine Schulden, die er nach Ausbruch des Concurfes gemacht hatte, tilgen konnte. Nach mehren noch vorhandenen Briefen verstand es der Pastor Gerber, jenen Pflegebefohlenen zweckmäßig zu behandeln, so daß einige Rückfälle von Mißmuth und Groll gegen mehrere Personen bald ganz verschwanden, und Gerber im Jahre 1761 dem Oberpost-Commissair Pape schreiben konnte: »Er ist in Allem so ordentlich und in seinem Wesen so angenehm, als ich ihn jemals gekannt, daß ich Ursach habe, ein ganz besonderes Lob ihm beizulegen. Bei seiner guten Diät sind Geist und Körper noch besser geworden.«

Von nun an erschien er sehr fleißig in Hannover, wo er, wie auch das Vaterland. Archiv 1824. I. S. 188—189 erzählt, in vielen Häusern bekannt und wohl gelitten war. Außer der dort erwähnten Kunstfertigkeit trieb er auch Musik, und mag mit seiner Geige in manchen Zirkeln sehr willkommen gewesen sein, denn schon damals war die Musik ein wesentlicher Theil der Unterhaltung gebildeter Gesellschaft, und zu dieser durfte sich Johann Ludwig von Mehmet wohl zählen, da er Sprachkenntnisse besaß und oft die Königliche Bibliothek benutzte. In besseren Tagen besaß er selber eine Büchersammlung, Gemälde und Kupferstiche, und beschäftigte sich auch fortwährend mit Kupferstechen.

Noch am 1sten April 1775 war er in Hannover anwesend, und schon am 6ten Mai ward er beerdigt. Das Kirchenbuch